

# Eckpunktepapier RENN.west ARENA 2020

## Die Corona-Krise als Chance für eine Nachhaltige Entwicklung?

24.09.2020 | Europäische Akademie Otzenhausen | Saarland

Das Jahr 2020 steht im Zeichen der Corona-Pandemie. Das gesellschaftliche Leben ist eingeschränkt, krisenunbeständige Schwachstellen werden sichtbar, die Wirtschaft kämpft. Die in diesem Zuge bisher auf den Weg gebrachten Maßnahmen zur Krisenbewältigung standen im Mittelpunkt der 4. Jahrestagung der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west) am 24. September 2020.

50 geladene Expert\*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft erarbeiteten in der Europäischen Akademie Otzenhausen folgende **Impulse für das Gelingen einer sozial-ökologischen Transformation und notwendige Kurskorrekturen in drei zentralen Schwerpunktthemen zu Zeiten der Coronakrise.**

### Landwirtschaft und Biodiversität

1. Definition von Nachhaltigkeitsstandards auf EU-Ebene
2. Verbot unfairer Handelspraktiken auf EU-Ebene
3. Vergabe öffentlicher (GAP-)Gelder nur für öffentliche Leistungen mit Beitrag zu Biodiversität und Klimaschutz
4. Erfüllung einer Steuerungsfunktion im Sinne der SDGs durch eine reformierte GAP

### Klimawandel und Corona-Pandemie

1. Stärkung der Teilhabe und Partizipation der Bürger\*innen an der Energiewende
2. Energiewende niederschwellig gestalten
3. Klimagerechtigkeit im Sinne des Verursacherprinzips stärken
4. Förderprogramme und erfolgreiche Ansätze im Kampf gegen den Klimawandel verstetigen
5. Transparenz und Monitoring hinsichtlich sozialer Aspekte der Energiewende ausbauen
6. Staatliche Strukturvorsorge verbessern

### Strukturwandel

1. Strukturwandel als Querschnittsthema und sozial-ökologischer Transformationsprozess, der Handlungs- und Umsetzungsaktivität aller sowie Priorisierung erfordert
2. Gute Formate für Teilhabe und Mitbestimmung der Zivilgesellschaft sowie Bürger\*innen
3. Staatliche Leitplanken und Orientierung auf Bundes- und Länderebene sowie in den Kommunen entwickeln
4. Steuerungsmacht des Geldes nutzen – ohne Nachhaltigkeit kein Geld

## Landwirtschaft und Biodiversität: Notwendige Kurskorrekturen aktueller Strategien für ein gesundes Landwirtschaftssystem

---

### 1. Definition von Nachhaltigkeitsstandards auf EU-Ebene

Auf EU-Ebene müssen für die Landwirtschaft Nachhaltigkeitsstandards festgelegt werden. Dabei reicht eine Absichtserklärung, die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) an den SDGs zu orientieren, nicht aus. Notwendig sind Standards, die ein regelmäßiges Monitoring unterlaufen und für Förderungen relevant sind. Perspektivisch können diese Standards zu einem umfassenden Zertifizierungssystem ausgebaut werden.

### 2. Verbot unfairer Handelspraktiken auf EU-Ebene

Erneut wurden durch verschiedene Fälle während der Corona-Pandemie unfaire Arbeitsbedingungen in der Lebensmittelkette deutlich. Insbesondere die Vorkommnisse in der Fleischverarbeitungs- und Ernteindustrie machen den Handlungsbedarf und das Verbot unfairer Handelspraktiken auf EU-Ebene deutlich. Zudem braucht es politische Rahmenbedingungen, die es künftig verbieten, Produkte unter dem Erzeugerpreis zu verkaufen.

### 3. Vergabe öffentlicher (GAP-)Gelder nur für öffentliche Leistungen mit Beitrag zu Biodiversität und Klimaschutz

Die Förderung von Biodiversität und Klimaschutz sollte als oberstes Primat bei der Vergabe von GAP-Geldern gelten. Um zu einem Systemwechsel beizutragen, ist notwendig, dass Fördermittel der GAP nur nach dem Prinzip „öffentliches Geld für öffentliche Leistungen“ im Sinne einer Gemeinwohlprämie, angelehnt an die Methode in Schleswig-Holstein, vergeben werden.

### 4. Erfüllung einer Steuerungsfunktion im Sinne der SDGs durch eine reformierte GAP

Damit die EU-Agrarpolitik effektiv zur Umsetzung der Agenda 2030 und ihren SDGs beiträgt, muss die GAP reformiert werden. Aktuell nimmt die Gemeinsame Agrarpolitik zwar bereits Bezug zu den SDGs, doch Strategien und Instrumente sind wenig ambitioniert. Um Nachhaltige Entwicklung lokal sowie global umfassend zu fördern, muss sich eine GAP-Reform vollständig an den globalen Nachhaltigkeitszielen orientieren und insbesondere zu den Zielen beitragen, die derzeit weitreichende globale Herausforderungen darstellen.

## **Klimawandel und Corona-Pandemie: Strategien zur Krisenbewältigung mit Blick auf soziale Ungleichheit**

---

### **1. Stärkung der Teilhabe und Partizipation der Bürger\*innen an der Energiewende**

Für eine erfolgreiche Energiewende ist eine aktive Beteiligung der Gesellschaft zentral. Zur Stärkung der Partizipation sollten Bürgergenossenschaften und das unmittelbar damit verbundene Ehrenamt gefördert, Barrieren der Eigenstromversorgung abgebaut sowie die Kommunikation auf Augenhöhe/Peer-to-Peer z.B. bei Energieberatungen gestärkt werden. Ein weiteres zentrales Element ist die Klimabildung, die sowohl im Globalen Norden als auch im Globalen Süden ausgebaut werden muss.

### **2. Energiewende niederschwellig gestalten**

Um die Energiewende gerecht und niederschwellig zu gestalten, bedarf es neben einer Befreiung der Eigenstromversorgung von Umlagen auch die operative Unterstützung vom Ehrenamt im Bereich Erneuerbare Energien. Darüber hinaus sollten auf kommunaler Ebene administrative Barrieren bei Förderprogrammen für Kommunen abgebaut werden sowie ein erleichteter Zugang zu Mitteln zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung im Globalen Süden gewährt werden.

### **3. Klimagerechtigkeit im Sinne des Verursacherprinzips stärken**

Das Verursacherprinzip sollte im Hinblick auf Klimagerechtigkeit stärkere Bedeutung in der Klimapolitik erfahren. Völker- und Menschenrechtsfragen müssen stärker in Debatten um die Auswirkungen der Klimakrise miteinbezogen sowie die globalen und nationalen Umweltfolgekosten umverteilt werden. Damit geht eine Umverteilung der Klimawandelfolgekosten einher, beispielsweise im Rahmen von der Gestaltung von Subventionen nach dem Verursacherprinzip. Hinzu kommt die Notwendigkeit der Verabschiedung eines starken Lieferkettengesetzes.

### **4. Förderprogramme sowie erfolgreiche Ansätze im Kampf gegen den Klimawandel verstetigen**

Förderprogramme müssen langfristig angelegt sein, um nicht nach kurzfristigen Erfolgen wieder an Wirkung zu verlieren. Nur so können Best-Practices verstetigt und übertragen werden. Dadurch wird langfristiger Know-How-Transfer und längerfristige Planung ermöglicht. Darüber hinaus sollten die Erkenntnisse und Lernerfahrungen zum Mobilitätsverhalten während der Corona-Krise für eine zielgerichtete Mobilitätswende genutzt werden.

### **5. Transparenz und Monitoring hinsichtlich sozialer Aspekte der Energiewende ausbauen**

Soziale Aspekte der Energiewende werden, national sowie international, noch nicht ausreichend transparent evaluiert. Nötig dafür ist die Einführung eines Sozialindikators für bezahlbare und saubere Energie (SDG 7) sowie das Monitoring von Energiearmut mit Indikatoren, wie beispielsweise der Anzahl an Stromsperrern. Zudem sollte der volkswirtschaftliche Nutzen des Klimaschutzes sichtbar gemacht werden.

### **6. Staatliche Strukturvorsorge verbessern**

Die gesellschaftlichen Daseinsvorsorge sollte neuausgerichtet werden unter Einbezug von Energieinfrastruktur. Stromnetze gehören in staatliche und kommunale Hand, im Globalen Norden sowie dem globalen Süden. Zudem sollte ein Klimafonds ausgebaut und der UN-Menschenrechtsrat in seiner Arbeit gestärkt werden.

## Strukturwandel: Die Rolle aktueller Konjunkturprogramme für sozial-ökologische Strukturwandelprozesse

---

### 1. Strukturwandel als Querschnittsthema und sozial-ökologischer Transformationsprozess, der Handlungs- und Umsetzungsaktivität aller sowie Priorisierung erfordert

Es bedarf eines grundsätzlichen gemeinsamen Verständnisses von Strukturwandel, das dem Querschnittscharakter dieses sozial-ökologischen Transformationsprozesses gerecht wird. Dieses Verständnis bietet die Grundlage für gemeinschaftliche Handlungs- und Umsetzungsaktivitäten im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung, die, vor dem Hintergrund des hohen Zeitdrucks durch beispielsweise den Klimawandel und das Artensterben, deutliche politische Priorisierung erfahren müssen.

### 2. Gute Formate für Teilhabe und Mitbestimmung der Zivilgesellschaft sowie Bürger\*innen

Teilhabe und Mitbestimmung sind zentrale Grundpfeiler für einen sozialgerechten Strukturwandel. Dafür müssen ernstgemeinte, verbindliche, transparente und gleichberechtigte Formate etabliert werden, im Rahmen derer unter anderem ein Leitbild für die vom Strukturwandel betroffenen Gebiete entwickelt wird. Ein besonderer Fokus sollte dabei auf der jungen Generation liegen, der eigene Formate und Strukturen für Teilhabe ermöglicht werden muss.

### 3. Staatliche Leitplanken und Orientierung auf Bundes- und Länderebene sowie in den Kommunen entwickeln

Im Rahmen der Corona-Pandemie hat der Staat seine Handlungsfähigkeit unter Beweis gestellt, deren Einsatz nun auch für den Strukturwandel zentral ist. Der Staat muss klare Rahmenbedingungen schaffen, indem strategische und verbindliche Nachhaltigkeitsziele als Teil einer übergreifenden Nachhaltigkeitsstrategie das Rahmenwerk für einen erfolgreichen nachhaltigen Strukturwandel bilden. Die Strategie muss einhergehen mit klarem Ordnungsrecht, datenbasiertem Monitoring und umfassender Nachhaltigkeitsindikatorik sowie wirtschaftlichen Nachhaltigkeitsstandards. Diese Prozesse bedürfen hoher Transparenz, um gesellschaftliche Akzeptanz sicherzustellen.

### 4. Steuerungsmacht des Geldes nutzen – ohne Nachhaltigkeit kein Geld

Insbesondere vor dem aktuellen Hintergrund der umfassenden Konjunktur- und Strukturwandelprogramme des Bundes sowie der EU gilt es, die Steuerungswirkung des Geldes für eine Nachhaltige Entwicklung zu nutzen und aus alten Pfadabhängigkeiten auszubrechen. Für eine zukunftsfähige Wirtschaftsförderung ist es notwendig, nachhaltige Anreize zu setzen und die Fördermittel an Nachhaltigkeitskriterien zu knüpfen. Darüber hinaus sollten klimaschädliche Subventionen abgeschafft, Nachhaltigkeitshaushalte auf allen Ebenen entwickelt sowie Geldanlagen der öffentlichen Hand nachhaltig angelegt werden.

Die Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west) ist ein Netzwerk aus Nachhaltigkeitsakteuren in Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland, das Ende 2016 mit der Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zusammen mit drei weiteren regionalen Netzwerken gegründet wurde. Ziel der RENN.west ist es, zum Wissensaustausch anzuregen, gute Lösungsansätze zu verbreiten und die politischen Rahmenbedingungen für eine Nachhaltige Entwicklung Deutschlands weiterzuentwickeln.



## Impressum

Herausgeber / Copyright:

Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West  
Deutsche Str. 10  
44339 Dortmund  
+49 (231) 936960-12  
west@renn-netzwerk.de

V.i.S.d.P.:

Dr. Klaus Reuter  
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.  
Konsortialführung RENN.west  
Deutsche Straße 10  
44339 Dortmund  
www.lag21.de

## Weitere Informationen:

[www.renn-netzwerk.de/west](http://www.renn-netzwerk.de/west)  
@RENNwest